

*Nro. 1. Decania Gelrensis:*

2. v m. Stralen p.  
xvi m. vic.
5. v m. Walbecke p.  
iiii m. vic.
4. v m. Arsene p.
5. viii m. Welle p.
6. viii m. Barga p.  
vi m. vic.
7. v m. Affirde p.
8. iii m. Heyden p.  
iiii m vic.
9. r m. Genepe.
10. vii m. Humbernheim p.  
vi m. vic.
11. iii m. Kessele capella.
12. v m. Asperde p.  
iiii m. vic.
13. iii m. Goche p.  
iii m. vic.
14. ii m. Bugam p.  
ii m. vic.
15. vi m. Wese p.  
xii m. vic.
16. viii m. Uden p.  
viii m. vic.
17. viii m. Winkindune p.  
iiii m. vic.

18. vi m. Wettene p.  
 19. vii m. Gelrens. Capella p.  
 vii m vic.  
 20. iiii m. Capella in Broiche.  
 21. iii m. Wert capella.  
 22. r m. nova ecclesia in Gelren.  
 25. v m. Antiqua ecclesia in Gelren.

### A n m e r k u n g e n .

Nro. 1. Der geographischen Ordnung gemäß müßte der Suchteler Dekanat folgen. Der Geldrische oder Strahlener Dekanat lag auf beiden Seiten der Niers bis zu ihrer Mündung in die Maas. Diese trennte ihn von der Lütticher Diöcese. Um derselben herum lagen die Dekanate von Zülpich, Kanten, Quisburg und Suchteln. Die Archidiaconal-Jurisdiction stand dem Probst von Kanten zu. Im Jahr 1559 wurden die meisten Pfarreien desselben zu dem neuen Bisthum Kurmond geschlagen und nach dem Konkordat von 1821 sollen alle Pfarreien desselben, die auf preussischem Gebiete liegen, dem Bisthum Münster übergeben seyn.

In frühern Zeiten wohnten hier die Menapier. (Jul. Caes. de bello Gall. LVI.) Ob sie den Gögernern Platz machten, oder ob sie in der Folge diesen Namen erhielten (gu geren, das heißt: gute Krieger, nämlich in dem Kriege des Civilis Tacitus Hist. IV. 14.) oder ob diese ein Stamm der Menapier oder der Sicambrier waren, ist nicht ausgemacht. Dritteshalb Jahrhunderte später wohnten hier die Attuarier, ein Stamm der Franken, von welchen Ammian Marcellin Libro XX. ad aum 358. spricht. Vgl. Knippenberg hist. eccles. duae Gelriae. — Die fränkischen Annalen berichten uns beim Jahr 715, daß damals die Sachsen das Land der Attuarier verwüstet haben, *saxones vastaverunt terram Attuariorum*, (*annales stii Amandi*) — *chatuariorum* (tiliani) — *Hattuariorum* (pe-

taviani) und eine Variante derselben *Hazzoariorum*. — Die Editores der historischen Monumente versichern uns, daß diese Attuarier im Gelderland an der Niers, zwischen der Maas und dem Rheine gewohnt haben. Auch in dem Antheile, welcher Ludwig dem Deutschen bei der Theilung des fränkischen Reichs zuviel, kommt Attuarias ad Nirsam vor, wie wohl einige ad Mosam lesen, und es auf Namur, (das Atuatuca des Jul. Caesar d. bell. Gall. II. 29 und VI. 32 ff.) beziehen. Aimoinus de rebus gestis francor. L. V. 25. Aubertus Miraeus Notit. Ecclesiarum. — Hincmar von Rheims hat bloß Attuarias, indessen ist die Deutung dieselbe. Bekannt ist der Pagus Hattuaris oder Attuarius. — Die Attuarier gehörten nach dem Chron. gottwicens. zwar zum Ducatus Ripuariorum, wenn aber nach andern Attuarier von Ripuariern verschieden sind, so zeigt uns die Gränze zwischen dem Kantischen und dem Kölnischen Archidiaconat ihre Scheide. — So viel ist gewiß, Hincmar von Rheims sagt: Ludwig habe von Lothars Reich in Ripuarias quinque comitatus bekommen, und die gemeine Auslegung geht dahin, daß unter diesen 5 Grafschaften die 5 Gaue von Köln, Bonn, Jülich, Neuß, Zülpich und die Eifel verstanden werden. Diese 5 Gaue bildeten wirklich den Ripuariergau im weitern Sinne. So gehörte also der Attuariergau zwar zum Ducatus; aber nicht zum pagus Ripuariorum.

Den Attuarier Gau im Geldrischen Decanat zu suchen, dazu rathen uns die Namen mehrerer hieselbst gelegenen Orte. Hier liegt ein Ottersum, in ältern Schriften Ottersheim genannt, (Attuariorum sedes?) ein Ufferden und Ussperden, (man sagt auch Hasuarii und Chasuarii) und ein Hassum. Auf der nördlichen Gränze liegt noch ein Dorf Hettert, ebenso eine Gemeinde Hettert in dem Kirchspiel Stralen. Eine Kantische Urkunde vom Jahr 1551 redet von Gütern „in dem Kirchspiel van Bergen, welche das Stift vertauschte an den Herrn von Byslant, Herrn zu Well, gegen Güter gelegen in der Hetter.“ Dipl. ined. — Herrn von Hetterscheid kommen in Urkunden des 16ten Jahrhunderts, als Vasallen des Herzogs von Cleve häufig vor. Ob auch ein Ort Hetterscheid als terminus Attuariorum irgendwo

gelegten sey, ist uns nicht bekannt. Als dies schon niedergeschrieben war, erhielten wir von dem Erzbischof. H. Commissar Spenerath zu Xanten, noch einen merkwürdigen Beitrag zur Geschichte des Attuariergaues, den wir hier folgen lassen.

*Copia.*

Ex geographia curiosa seu de pagis antiquae praesertim germaniae, edit francofurti ad Rhenum impensis Frideric Knochii 1699 pag. 15.

Attuariorum, attuarius, Hattuaris — inter pagos complures, qui attribuuntur Lingonibus, est quoque Attuariorum. Hattuaris vox ut videtur superstes a veteri aevo. Rheno deinde transmissa regionem subito pervasit Franco-  
*rum, quos athuarios vocant inquietorum hominum licentius etiam tum percursantium extima galliacum.* Marcellin lib. XX: in hoc collocatur villa Geizefurt. vid. Donationem Lotharii imperat factam Ansfrido Comiti palatii Regii, qui huic dedit in pago Hattuariensi in villa quae vocatur Geizefurt, super fluvium Nirsae, quatuor mansos, cum omnibus suis appenditiis. Hrotmundus Notarius recognovit. dat. V. jd. Novemb. anno imperii Lotharii. I. ind. IV. actum Aquisgrani. Freher p. 1 orig. palat. pagina 174. hunc locum allegat Lindenbrog ad Ammian Marcellinum pag. 95. Ansfried etiam Dei gratia comes s. D. Martyri Nazario tradidit res proprietas suae in pago Hattuaris in Oldenheimero marca in villa quae dicitur Geizefurt, quae sita est supra fluvium Nersa, hoc est mansum indomnicatum cum aedificiis atque omnibus utensilibus, habentem hobus tres, hobas serviles XIX et silvam in quam mittere possumus mille porcos perfecti sagenari et eandem Syhum determinat ab oriente fluvius *Luosgochesbach* usque in Nerschinam et a Nerschina usque in Nersam et a Nersa usque ad Silvam campumque qui dividet odeheimero marcam et quidquid in eadem marca villare proprietatis habet, uti Singula latius habebis in ipsa donatione apud Freherum. Actum in Monasterio Laurishain. Anno MCCCLXII. regni Ludovici regis

XXVI. sub die III. Non. Octb. Habitabant vero attuarii seu Hattuarii ad Nersam fluvium, Neers. medio fere itinere inter Rhenum et Mosam, per wachtendunkum, gelriam Goch aliaque editionis elivensis oppida, lapsus infra gennapiam Mosae immergitus.

Diese Odenheimero marca ist die Udemer-Mark. — Udem in diesem Decanate. Die andern angegebenen Orte werden gelegentlich näher erörtert werden.

Es ist zu bemerken, daß es außer diesem Attuariergau an der Niers, auch noch einen Attuariergau an der Saone (Araris) gab. — Im Chronico sti Benigni kommt ein gewisser Hugo Comes Attoariorum vor. Von diesem Comitatus Hattoariorum ist in der Theilung des Reiches, die Ludwig der Fromme zu Gunsten seines Sohnes Lothar im Jahr 839 veranstalten wollte, in den Annalen von Prudentius Treccensis die Rede. Diese Hattuarier gehörten zu den Lingonen. Valensius. notit. Galliae p. 2. S. annales Pertiniani.

Nro. 2. Stralen war ein Allodium des h. Anno. Dieser schenkte es nebst der Kirche im Jahr 1061 dem Kloster Siegburg. Knippenberg Hist. ecc. duc. Gelriae S. 294. In Kremers Beiträgen III. S. 31. befindet sich eine Urkunde woraus hervorgeht, daß das Kloster daselbst eine *curia* hatte, mit Namen *strala*, wobei ein Sumpf lag, (vermuthlich das Been,) den der Abt Cuno urbar machen wollte. Erzbischof Friedrich überließ ihm auch sein Recht auf die Novalschuten. Die Urkunde ist vom Jahr 1118. Von einer Kirche daselbst ist keine Rede. Von einem Vogtgedinge zu Strala ist eine Urkunde vom Jahr 1173. *ibid.* S. 47.

Nro. 3. Die Pfarre zu Walbeck bestand schon im 13ten Jahrhundert. *Decimae infra fines parochiae de Walbecke* — Abbatissa Nussien. dictae ecclesiae patrona. «Diploma ineditum vom Jahre 1255.» — Johannes dictus *hundertmark* pastor ecclesiae in Walbecke. *ad* 1307 Dipl. ined.

Nro. 5, 6, 7. Arsen, Well, Bergen, Afferden, Gennep liegen an der Maas, außerhalb des preussischen Gebietes.

Nro. 8. Heyden. In einer Urkunde des Henricus Dominus de Ghenpia kommt eine villa *Heyden* und eine villa *Ufel* (Oeffelt) vor. Sie ist vom Jahr 1288. Kremerz III. S. 183.

Nro. 10. Humberßheim, Homersum. In der Stiftungsurkunde der Collegiat-Kirche zu Wassenberg vom Jahr 1118 kommt auch eine ecclesia de Humberßheim vor, welche der Stifter, der Graf Gerard, an die von ihm gegründete Stifts-Kirche cum omni jure überwies. Indessen kam hier ein anderes Hommersum gemeint seyn, besonders da in dem unsrigen die abbatissa de novo claustro das Patronat hatte.

Nro. 11. Kessel an der Niers. Kessel an der Maas (castellum Menapiorum) war Leodiensis Dioecesis. Ammian Marcellin XVII.

Hier kommt Kessel noch als Capelle vor; in der unten angegebenen Urkunde vom Jahr 1255, worin das Patronat dieser Kirche am Neukloster übergeben wurde, ist Kessel als ecclesia benannt. Es war also wohl eine Capelle mit Pfarrlichen Rechten.

Nro. 12. Asperde. Innerhalb der Pfarre Asperden lag das Cisterzienser-Jungfrauen-Kloster Graevendael. Otto comes Gelriae virginibus cisterciensibus, contulimus locum castrum quod *Rott* vocabatur quod nunc vallem comitis appellavimus in *parochia Asperden* supra fluvium qui *Nirsa* dicitur — cum piscationibus a ponte de Asperden inferius usque ad bona de *Keldunck* — insuper dedimus eis jus patronatus Ecclesiae de *Leuth* et ecclesiae de *Kessel* colon. dioeces. a. 1255. Hist. eccles. duc. Gels.

Nro. 13. Goch \*). Von Goch geschieht Meldung in der Geschichte des vallis comitis. (chron. Belgio fol. 289.) anno Pontificatus Ni-

\*) Daniel Papebroch leitet von Goch den alten Namen Guger ner her Gugerni, sagt er in der Note, ad Vitam S. Norberti Tom. I. Junii. fol. 823. — sunt nobis Gochenars, quos modo Clivos vocamus, sumpta diversimode appellatione a tribus istis oppidis praecipuis et vicinis, Gennep, Goch, Cleve.

colai tertii primo, Rudolphi vero Regis Romanorum quinto, quarto die januarii, obiit Otto hujus nominis quartus, Comes Geldriae, et primus Dominus Noviomagensis inter Geldriae Principes sepultus in Monasterio Vallis Comitis per eum fundato prope Goch. Anno Domini MCCLXX, cui fuerant successive duae contorales scilicet Magaretha filia Theodorici, Comitis Clivensis et Philippa, sancti Pauli Comitis filia, in eodem monasterio sepultae.

Nro. 14. Boegen oder Hollum. Die Kirche, welche sehr alt ist, macht die Sage zu einem heidnischen Tempel. Merkwürdig ist es, das Boegen auf dem linken Maasufer liegt; hat der Fluß daselbst vielleicht seinen Lauf verändert? oder gehört es zur kölnischen Diocese, weil es in fundo *domini de genepe* lag? eine Filial davon ist Uffelt oder Urfeld, wovon Liber praesentationum ducis clevens v. J. 1613 sagt: *Ecclesia parochialis in Uffelt prope genep Leodien. dioecesis. Nona hodie non creditur quod est colon. dioecesis et sub Archidiacono ppto Xanten. cui praesentatur.* Demnach hat diese Pfarrey bis auf unsere Zeiten unter Köln gehört. Die Bulle de salute 1821 thut von derselben besonders Meldung.

Nro. 15. Wese, Wees.

Nro. 18. Wettene, Wetten, sieh unten nova et antiq. ecclesia. Das Patronat ecclesiae Wettinae cum tota decima, schenkte der Gelderische Graf Gerard im Jahr 1218 an das Münsterstift in Roermond.

Nro. 19. Geldern. Hier stiftete im Jahr 1322, Herzog Reinold I. das Karmeliter-Kloster. Die Geistlichen verrichteten ihren Gottesdienst in der gräflichen Kapelle, die zugleich zur Pfarrkirche diente. *Reginaldus comes Geldriae — dono jus patronatus liberae capellae nostrae seu ecclesiae nostrae in Gelren sitae prope castrum nostrum ibidem, prout ad nos et progenitores nostros pertinuit ab antiquo, viris religiosissimis . . . b. Mariae de monte carmelo salvo nobis et haeredibus nostris, quod quoties ipsam ecclesiam vacare contigerit, nos unum fratrem ord. praedicti actu Sacerdotem idoneum*

et legalem Archidiacono loci praesentare debeamus. Dipl. dat. an. 1506. Knippenberg hist. ecc. duc. gelriae S. 89. Im Jahr 1308 auf Petri Kettenfeier, wies Reinald den Karmeliten einen Platz für das Kloster an.

Nro. 20. *Capella in Broiche*, Kapellen bei Issum. Man findet sie auch *Capella s. Georgii* in Berenbroich genannt.

Nro. 21. *Werth*. Weyrth an der Niers bei Geldern. Das Patronat hatte das Domstift zu Utrecht, zuletzt Neukloster. Patron ist der h. Martinus; die Einkünfte des Pfarrers bestanden in Zehnten. Bei Matthäus *Narratio hist. de rebus ultrajectinis* pag. 191 kommt eine Urkunde vom Jahr 1226 mense Martio vor, wo ein Streit über den Zehnten in Werth zwischen den Domherrn von Utrecht und zwischen einem Stephanus Militi de Bosinchem geschlichtet wird. Die Pfarre Werde wird hier *Insula ante Radinchem* genannt.

Nro. 22 — 23. *Neufkirchen* und *Altfkirchen* in *gelrensi advocatia* (in der Vogtei) kommen im Jahr 1224 schon als Pfarrkirchen vor: *Gerardus comes gelrensis... cistercienses tam fratres quam sorores Ruremondam perduximus et ecclesiam b. Marie virg. in predio nostro ibidem extractam iis dedimus — jus quoque patronatus ecclesiarum gelren, videlicet nove et veteris cum totali decima et sylvis, patronatum Ecclesiae Wetteanae cum totali decima sua, decimam vero earum statuimus sic ut nunc permamendam et sylvas omnino non vastandas sine consensu nostro, nec in novalia redigendas.* ao 1224. Diplom bei Knippenberg in *Hist. eccl. getrim* p. 79. — Der Erzbischof Siegfried gab im Jahr 1295 dem Rheinhold, Grafen von Geldern, die zwei Dörfer Altfkirchen und Neufkirchen als Entschädigung. *Duos Pagos prope Kempen sitos antiqua et nova ecclesia dictos, dono dedit, eo quod intolerabile damnum ex conflictu Woringensi traxerat.* *Annal. Novesiensis.*